

Geheime wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Beigabe vierteljährlich:
Bei der Post abgeholt 1.80 M.
durch die Post zugestellt 2.10 M.
für Montabaur 1.50 M.
bei unseren Agenturen
monatlich 55 Pf.

Tele-Berichten:
jährlich zweimal: Bahnsplan,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Märkteverzeichnis.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

(Amtliches Kreisblatt.)

Berantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigegebühr
für die 6-gesetzl. Garnisons-
zelle oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen d. Doppelzelle 20 Pf.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 74. (Zweites Blatt.)

Montabaur, Mittwoch, den 10. Mai 1916.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz "Dienstliche" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgebracht und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zu geschäftlichen Beendigung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse:

"Regierungs-Präsident Wiesbaden"

Wiesbaden, den 16. Sept. 1907.

Der Regierungs-Präsident. v. Meister.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Reuters Büro teilt die Note bereits mit, obwohl sie in Berlin noch nicht überreicht ist.

London, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Reuter Büro meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist momentan zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der Kaiserlichen Regierung, künftig ihr Aeußerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegshelden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzugeben, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen und darauf die Regierung der Vereinigten Staaten in allen Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootskrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in ihren gebildigen Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind, und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernst bedrohten, zu einem freundlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinsichtlich gewissenhaft ausgeführt wird. Die jetzige Aenderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächliche Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Kriegshaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer kriegsführenden Regierung abhänge, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die See einläßt, gescheide sie erörtern kann, daß die Wichtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutsche Marinebehörde irgend oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte. Denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfer ist etwas Ideelles und nichts Gemeinschaftliches, und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

Notiz des WTB.: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor. Eine Stellungnahme kann aber erst erfolgen, wenn ihr Wortlaut von deutscher amtlicher Stelle beglaubigt ist.

Die Kämpfe vor Verdun.

Großes Hauptquartier, 9. Mai 1916.

Seit Tagen davon unterrichtet, daß der Angriff auf die Höhe 304 eingeleitet sei, wartete man ohne Unruhe, aber kaum den Ausgang der Kämpfe ab. Das langsame aber stetige Vordringen bot die Gewähr der Erreichung erstaunlicher Vorteile mit denkbar geringsten Verlusten. So erfolgte auch die Einnahme der wichtigsten Teile der

Höhe unter auffallend geringen eigenen, dagegen unter den schwersten blutigen Verlusten des Feindes.

Die Bedeutung von Höhe 304 liegt darin, daß diese höchste Erhebung weit und breit dem Feind eine Reihe der besten Beobachtungspunkte gewährt, so daß ein Vortragen unserer Stellungen und namentlich der Artillerie sehr er schwert wurde. Ihre Bedeutung entsprach, wor die Höhe außerordentlich stark besetzt, mit Drahtverhauen umgeben, von Gräben durchzogen, durch die Artillerie des östlich gelegenen Fortgürtels und der weithin sehr starken Waldstellungen im Hessenwald, Hermont usw. gedeckt. Da zu kamen als natürliche Hindernisse mehrere kleine Waldstücke, die auf dem Hang zerstreut sind und die die Franzosen wie immer sehr stark befestigt hatten. Der Angriff auf diese schwere Stellung erfolgte vom Termitenhügel aus, der genau vor einem Monat erobert wurde. Dieser schmale Höhenzug senkt sich gegen den Nordwestabhang von 304, während der Nordostabhang von 304 gegen den Toten Mann zu abfällt.

Wir sehen mit Bewunderung und Befriedigung, wie die räumlich und zeitlich auseinander liegenden Kämpfe von Hautcourt, Termitenhügel und Toten Mann durch die Einnahme von Höhe 304 ein zusammenhängendes Kampfgebiet bilden, die die scheinbar willkürlich bald hier bald da erfolgenden Kampfhandlungen plötzlich als Glieder einer Kette erscheinen lassen. Seit zweieinhalb Monaten geht unser Angriff methodisch vorwärts, und immer noch reden die Feinde von unserer Niederlage vor Verdun! Die zähe Tapferkeit, die gegen einen weit überlegenen, vortrefflich verschanzten tapferen Gegner im schwierigsten Gelände unter allen Unbillen der wechselnden Witterung solche Erfolge erzielt, wie unsre Leute, müßte bei jedem Unbefangenen die größte Bewunderung hervorrufen. (Mn. Bz.)

Aenderung im französischen Oberbefehl bei Verdun.

* Paris, 9. Mai. Der "Temps" meldet, General Petain sei zum Oberkommandierenden der Armee des Zentrums, das den Abschnitt von Soissons bis insusive Verdun umfaßt, ernannt worden. General Nivelle sei dem General Petain im Kommando der eigentlichen Verdun-Armee gefolgt. Also der in den franz. Blättern anfänglich über den Grünen See als halber Wundermann geprieste General Petain ist nun doch nicht der richtige Mann für Verdun. Er muß dem General Nivelle Platz machen. Aber auch dieser wird das Schicksal der Festung nicht wenden können.

Verdun — ein Trümmerhaufen.

* Haag, 8. Mai. (Btr. Bln.) Die "Times" melden aus Verdun, daß die Deutschen bisher auf die Stadt Verdun etwa 30 000 Geschosse aller Kaliber gefeuert haben. Die Stadt verwandelt sich allmählich in einen Trümmerhaufen. Fortgesetzt müssen die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Umsichtgreifen der Brände zu verhindern.

Wilson und der Papst.

WTB Rotterdam, 9. Mai. Dem Maasbode zufolge melden die Central News aus Washington, man rechne in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersehen des Papstes um seine Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens zustimmen werde, wie abgelehnt habe. (Eine Bestätigung dieser Meldung wird man ebenso wie nähere Angaben über die etwaige Form dieser Ablehnung abzuwarten haben.)

WTB Amsterdam, 9. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die Times aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn dies beiden Parteien angenehm sei.

Neue englische Hüfttruppen.

WTB London, 9. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Einführung der Sommerzeit in England.

* Haag, 8. Mai. Gestern wurde, wie aus London gemeldet wird, auch in England die Sommerzeit eingeführt.

Politisches.

* Bad Homburg, 9. Mai. Die Kaiserin hatte am Sonntag Nachmittag etwa 60 hier anwesende starke Offiziere der deutschen und verbündeten Armeen zu sich ins Schloß zum Tee geladen. Am Vormittag nahm sie mit ihrer Begleitung am Gottesdienst in der Erlöserkirche teil.

* Berlin, 9. Mai. (Reichstag) Der soz. Antrag bet. Aussetzung des gegen den Abg. Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der über ihn ver-

hängten Haft wurde der Gesetzesordnungskommission überwiesen. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet. Mittwoch: Fortsetzung.

Lokales und Provinzielles.

* Montabaur, 10. Mai. Am vergl. Samstag gingen über mehrere Orte des Kreises schwere Gewitter nieder, besonders in Siershahn und Umgebung. Das Unwetter war von starken Regengüssen begleitet. — Wie man uns mitteilt, hat an derselben Tage ein in Heilberscheid niedergegangenes Gewitter mit Hagelschlag in Gärten und Feldern vielfachen Schaden angerichtet. — Die Landwirte werden in ihrem eigensten Interesse gut tun, ihre Ernte gegen Hagelschaden, besonders in diesem Jahre zu versichern. Auf die vom hiesigen Landratsamt im amtlichen Teile des heutigen Kreisblattes veröffentlichte Bekanntmachung betr. Hagelversicherung wird besonders hingewiesen.

* Montabaur, 10. Mai. Dem Postmeister a. D. Rechnungsgericht Stoll in Griesheim a. M. (früher in Montabaur) wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

(*) Montabaur, 8. Mai. Herr Lehrer Rud. Maier aus Wiesbaden, der hier von 1910 bis 1913 das Königl. Lehrerseminar besuchte und jetzt als Vize-Feldwebel in Galizien steht, wurde durch A. O. R. vom 27. April d. J. zum Leutnant der Reserve befördert.

* Schenkelberg, 9. Mai. Am 3. Mai cr. erhielt der Obergefreite Anton Kempf von hier — Kanonier im Fuß-Art. Regt. Nr. 14 — wegen bewiesener großer Tapferkeit das Eisene Kreuz.

* Frankfurt a. M., 10. Mai. (Die Blutat in der Schöne Aussicht. — Festnahme der Mörder.) — In der Nacht vom 5. zum 6. Mai wurde der 72 Jahre alte Privatmann Ernst Haymann in seiner Wohnung Schöne Aussicht Nr. 14 ermordet. Es wurde ihm ein Taschenbuch tief in den Mund hineingepräst, daß er erstickte. — Das Verbrechen, dem der Privatmann, früher Weinhandler Ernst Haymann im hause Schöne Aussicht 14 zum Opfer gefallen ist, hat seine Auflösung gefunden. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Täter aufzufinden. Es sind zwei junge Burschen von 17 und 18 Jahren Namens Kirchner und Münger. Beide wurden bei einem Einbruch von Haymann, der gegen Mitternacht nach Hause kam, überfallen und erwürgten ihn. Kirchner, der hier in Hause ist, ist geständig. Münger ist der Neffe der langjährigen Haushälterin des Ermordeten. Er begab sich nach der Tat nach Diez und ließ sich dort wegen einer anderen Straftat, die er angeblich begangen haben wollte, festnehmen. Seine Vernehmung ist noch nicht erfolgt. — Leider die Entdeckung der Täter meldet der Polizeibericht folgende Einzelheiten: „In der Mordsache Haymann sind die Täter ermittelt worden. Es kommen in Betracht der Arbeiter Alsons Kirchner und der Dreher Karl Münger. Die Täter haben die Tat vorher überlegt, sind mit einem von dem jungen Münger erhaltenen Hausschlüssel in den Hausschlüssel eingedrungen und haben Haymann in einem Versteck erwartet. Nachdem Haymann seine Hunde auf die Straße geführt und das Viertel im Hausschlüssel ausgelöscht hatte und im Begriff war, sich in seiner Wohnung einzuschließen, haben sie ihn überfallen. Als durch eine Männerstimme und Gepolter auf der Treppe Entdeckung drohte, haben sie dem auf dem Boden liegenden Haymann das Taschenbuch in den Mund gesteckt und die Flucht ergreift. Angeblich war nur geplant, den alten Mann, der vor Schrecken statt und wehrlos sein würde, zur Hergabe des Schlüssel zu zwingen und ihm das in seinem Schreibtisch vermutete Geld zu nehmen. Der entstehende Lärm setzte die Einbrecher in Schrecken, und so begnügten sie sich damit, das Portemonnaie mit 60 M. zu entwenden. Der eine Täter Karl Münger ist ein Neffe der Haushälterin des Ermordeten.“

** Braubach, 8. Mai. Fleischkarten werden vom 8. Mai ab seitens der Stadt hier ausgegeben. Auf Kopf und Tag kommen auf die Bevölkerung 60 Gramm Fleisch und Fleischwaren. Kinder unter 5 Jahren werden nicht berücksichtigt.

* Neuwied, 8. Mai. (Strafammerfiszierung.) J. Str. in Hartenfels im Unterwesterwaldkreis war am 7. März 1916 von mehreren Burschen mit Schneeballen geworfen worden. Aus Anger hierüber zog er sein Messer und versegte einem Zeugen, der beim Weglaufen hingefallen war, einen Messerstich in das Gesäß, sodaß der Zeuge einige Zeit arbeitsunfähig war. Str. erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

„U-Boote“ und „U-C-Boote“.

Der „A. Pr. A.“ wird von ihrem marinetechischen Mitarbeiter geschrieben:

Die glänzende Entwicklung, die die deutsche Flotte unter der zielbewussten Führung ihres genialen Organisators, des Großadmirals von Tirpitz, genommen hat, spiegelt sich nicht zuletzt in der von unseren Freunden aufrichtig bewunderter, von unseren Feinden ebenso aufrichtig gehaschter Stärke unserer Unterseebootwaffe wider. Von wie entscheidender Bedeutung diese Waffe für unsere Kriegsführung geworden ist, erhebt nicht nur aus der Tatsache, daß England, unser Hauptgegner, durch dieses Kriegsmittel an seiner empfindlichsten Stelle getroffen worden ist, sondern auch aus dem Umstand, daß das U-Boot im Hinblick auf die internationale Lage neben seiner Rolle als Kriegsfaktor auch ein ansehnlicher politischer Faktor geworden ist. Auf die vorherrschenden englischen Einflüsse bei der Unterseebootpolitik der Vereinigten Staaten ist wiederholt hingewiesen worden, und es ist auch kaum anzunehmen, daß England in der Zukunft aushören wird, bei den Neutralen jeden Hebel in Bewegung zu setzen, um die deutschen Unterseeboote in ihrer Bewegungsfreiheit zu behindern. Unterseeboot, Mine und Zeppelin sind eben bis jetzt die einzigen nennenswerten Kriegsmittel, die dem hochmütigen Britenvolk den Krieg und seine Schrecken unmittelbar fühlbar machen. Sie sind es, die die Phantasie des Engländer von früh bis spät beschäftigen und mit der Zeit jenseits des Kanals eine Stimmung geschaffen haben, die sich mit der überlegenen Kaltblütigkeit, mit der England den Krieg begann, nicht mehr vergleichen läßt. Aus dem Eifer, mit dem man in England die Entwicklung unseres Unterseebootbaues und die immer beträchtlicher werdende Wirkungskraft unserer submarinen Waffe verfolgt, erklären sich auch die zum größten Teil phantastischen Angaben, denen man in der feindlichen Presse, besonders in der englischen, über unsere Unterseeboote begegnet. In eingebenden Schilderungen werden alle Möglichkeiten besprochen, die sich aus der weiteren Steigerung von Größe, Schnelligkeit und Kampffähigkeit unserer Unterseeboote ergeben. Die einzige Antwort, die die deutsche Flottenverwaltung auf alle diese mehr oder weniger vorlauten Fragen in ihrer lakonischen, aber treffsicheren Art ertheilt hat, bestand bisher in den gußlosen Torpedoschüssen, mit denen wir englische Kriegsschiffe und Handelsdampfer der Meeresfeste überantworteten. Darüber hinaus hüllt sich unsere Marineleitung begreiflicherweise in Stillschweigen. Ein ganz klein wenig aber, wenn auch vorsichtig und ohne der breiteren Öffentlichkeit nennenswerte Anhaltspunkte zu geben, hat sie den Schleier, der die Fortschritte unseres Unterseebootbaus umhüllt, gelüftet, als sie vor wenigen Tagen die Meldung von dem Verlust eines unserer Unterseeboote bekannt gab. „S.M. Unterseeboot „U C 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt“, lautet die amtliche Meldung, die erkennen läßt, daß unsere Flotte außer den U-Booten von nun an auch noch über „U-C-Boote“ verfügt. In jedem Falle haben wir es hier mit einer Kategorie zu tun, über die bisher keinerlei Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Mag sich hinter der neuen Bezeichnung eine Neuerung verborgen, welche immer es sei, eins ersehen wir daraus: daß sich unsere U-Bootwaffe in fortwährender Entwicklung befindet, und daß das deutsche Volk alle Veranlassung hat, den weiteren Großtaten unserer genialen Flotteneleitung mit denselben Vertrauen entgegenzusehen wie bisher....

Die Alandsinseln.

Selt einiger Zeit bereitet Russland mit allem Nachdruck die Befestigung der Alandsinseln im Bottnischen Meerbusen. In Schweden betrachtet man diese Tätigkeit mit allergrößter Besorgnis, weil man durch sie eine Beeinträchtigung der schwedischen Unabhängigkeit befürchtet. Dieser Tage gab der schwedische Reichstagsabgeordnete Professor Gustav Steffen dieser Besorgnis in einer ausführlichen Interpellation Ausdruck, die wir nachstehend zum Abdruck bringen. Wer die russische und englische Struppellosigkeit bei der Beschützung der kleinen Staatswesen kennt, wird Steffen nur beipflichten können.

Nach Bestellung der russischen Befestigungen erklärte Steffen:

Aland muß immer als eine russische Brücke nach Schweden betrachtet werden, die sich gegen die vitalsten Teile unseres Landes wendet. Vom befestigten Aland aus beherrscht man außerdem das Bottnische Meer. In der jetzigen Lage ist dieser Umstand der wichtigste als Voraussetzung für eine russisch-englische Operation gegen Nordostindien, teils um freie Verbindung, teils um ein militärisches Zusammenarbeiten zu erreichen. Die Befestigungen auf Aland sind so angebracht, daß sie offensiven Zwecken dienen. Ihre Lage läßt keinen Zweifel darüber, daß es ihre Hauptaufgabe ist, die russische Militärrherrschaft über das abgesperrte Bottnische Meer zu ermöglichen. Die Arbeit an den Batterien, Signalstationen und Flugplätzen wird Tag und Nacht betrieben. Zwei Befestigungen sind auf der nördlichen Seite Alands außer denen auf Danoe, drei auf der westlichen und südöstlichen Seite und zwei auf der Südseite angelegt worden. Dazu kommt eine permanente Befestigung auf Utöe. Die gegen das Bottnische Meer, Südra Korsken und das Alandsmeer gerichteten Seiten der Inselgruppe sind also befestigt. Befestigte Häfen für Transportflotten und große Kriegsschiffe gibt es jetzt sowohl auf der nördlichen wie auf der südlichen Seite der Inselgruppe. Auf der westlichen in Mariehamn, und bei Marsund gibt es befestigte Häfen für Torpedoboote, die zugleich als Ausgangspunkt für Minensperren quer über schwedische Territorialgewässer nach der schwedischen Küste dienen sollen, um so die Ostsee vom Bottnischen Buße abzutrennen. Hierdurch ist die Lage in Wirklichkeit die geworden welche die schwedische Presse Ende Januar und Anfang Februar 1908 einstimmig und nachdrücklich, für das größte Unfall des Reiches erklärt hat. Das damals befürchtete strategische Abtrennen Schwedens in der Mitte und die damals befürchtete Zuführung des Bottnischen Meeres sind jetzt verwirkt. Es ist klar, daß Schweden in diesem Augenblick vor der unmittelbaren Gefahr steht, vielleicht für immer ein strategisches Existenzminimum zu verlieren, d. h. das Minimum an militärischer Bewegungsfreiheit und Fähigkeit, die Hauptstadt und Norland wirksam zu verteidigen, was nötig ist, um politisches Selbstbestimmungsvermögen zu haben. Der Staat, der dadurch, daß er der dauernden übermächtigen militärischen Bedrohung seiner Hauptstadt und eines ganzen Landesteiles ausgesetzt ist, immer gezwungen ist, einer gewissen Macht gegenüber nachzugeben, kann nicht mehr eine wahrhaft neutrale Politik betreiben und kann nicht mehr erwarten, daß man ihn während des Weltkrieges und nachher als unabhängigen

Staat behandelt. Es soll hier nur betont werden, daß Aland nicht eine russische Seestellung sein darf, die während des jetzigen Weltkrieges und aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch auf die gefährlichste Art Schwedens Hauptstadt und unsere kommerziellen und militärischen Seeverbindungen mit unserem nördlichen Landesteil bedroht. Es muß unverschämt eine schwedische Forderung sein, daß Russlands und Englands gemeinsamer Kampf gegen Deutschland nicht so geführt werden darf, daß Schweden tatsächlich, wenn auch nicht formal, aus seiner Neutralität herausgezwingt und für alle Zukunft zu einer unvergleichlich schlechteren militärischen und außenpolitischen Lage herabgedrückt wird als bisher.

Am Anschluß an diese Tatsachen stellt Steffen an den Minister des Auswärtigen drei Fragen:

erstens, ob er die Bedeutung der Alandsinseln wie Schwedens Volk und Regierung seit 1809 so hoch einschätzt, daß die Möglichkeit der Selbständigkeit Schwedens wesentlich erhöht werde, wenn Russland in einen Stützpunkt für militärische Operationen verwandelt,

zweitens, was die Regierung, wenn sie darauf nicht unbedingt mit „ja“ antworten könnte, zur Abweichung von dieser Ansicht habe bewegen können.

drittens, wie der Minister die Lage für Schweden in bezug auf Aland beurteile, und was nach seiner Ansicht geschehen müßte, um schon jetzt während des Weltkrieges Schweden die Möglichkeit zu sichern, wirkliche Neutralität und seine vollständige politische Handlungsfreiheit zu bewahren.

Man kann immerhin gespannt sein, was die schwedische Regierung auf diese gewiß berechtigten Fragen zu antworten haben wird, um so mehr, da Russland durch mehrfach besiegte internationale Verträge verpflichtet ist, sich jeder Befestigung dieser Inseln zu enthalten.

Vermischte Nachrichten.

uk. Vogelschuh. Die Scharen der Vögel sind nach langer Winterreise wieder zurückgekehrt in die deutschen Gauen. Aber ihre Zahl ist arg vermindernt, denn in den südlichen Ländern ist man mit Fallen und Rehen eifrig darauf bedacht, die Singvögel einzufangen, um sie in Gefangenschaft zu halten, oder ihren Vogel als Nutztiere zu gebrauchen. Manche Arten dienen auch als beliebte Leckerbissen, z. B. die Wachteln. Auch bei uns bedrohen die fleißigen Sänger viele Gefahren, zahlreiche Tiere trachten ihnen nach dem Leben; und auch der Mensch sucht sie in seine Gewalt zu bekommen. Die infektionsfördernde Vogelwelt gehört nun aber zur Harmonie der Natur und wenn Tausende von Vögeln in kurzer Zeit ihr Leben lassen müssen, so leben Hunderttausende von Insekten weiter. Der Schaden, der dadurch entsteht, liegt auf der Hand. Daher sind von allen Staaten schon Vogelschutzgesetze erlassen worden, die den Fang der Singvögel verbieten und nur wenige jagdbare Vögel freigeben. Freilich, auch diese Gesetze finden ihre Uebertreter, nicht zum wenigsten in holbreißen, unternehmenden Jungen, die die Bäume erschüttern, um Vogelnester auszunehmen. Sie werden aber, wenn man ihnen das Verwerthliche ihres Tuns vorhält, sicherlich davon ablassen, ohne daß man zur „ungebrannten Asche“ greifen muß. Bedenksollte niemand eine Gelegenheit versäumen, hilflose Vöglein in Schutz zu nehmen.

★ Hauschlächtungen. Vielsach sind im Laufe des April die Hauschlächtungen bis auf weiteres verboten worden. Das hat in Kreisen, die gewohnt sind, sich während des Sommers für den Winter ein Schweinchen heranzumästen, Beunruhigung hervorgerufen. Man meint, daß es sich nicht verlohne, ein Herkel einzustallen, wenn das Schlachten nicht erlaubt würde. Das ist selbstverständlich ein Irrtum. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, handelt es sich bei dem Verbote nur um eine ganz vorübergehende Maßregel, die das vorzeitige Schlachten noch nicht schlachtreifer Tiere verhindern soll. Es ist sicher, daß das Verbot seinesfalls bis über den Sommer hinaus bestehen bleibt. Es kann jeder, der sich den Sommer über ein oder mehrere Schweine für seinen eigenen Bedarf heranmäßt, die Gewissheit haben, daß ihm demnächst die Möglichkeit, sie für seinen Bedarf einzuschlachten, nicht beschränkt wird. Es soll sich also niemand abschrecken lassen, wie früher für sich ein oder mehrere Schweine zu mästen.

★ Zeitunglesen ist das wichtigste! Vor der Bochumer Strafkammer hatten sich kürzlich die Chelone Kartoffelhändler Ludwig Bentert aus Wallencheid wegen Überschreitung der Höchstpreise zu verantworten. Einem Kunden, der im Bentertschen Geschäft Industriekartoffeln gekauft hatte, waren für den halben Zentner trotz seines Protestes von einer Ausflugsverkäuferin unter Billigung der Frau Bentert 10 Pf. über den Höchstpreis abgenommen worden. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Chelone an der Soche unabschuldig gewesen ist. Die Chelone suchte sich damit zu entschuldigen, daß ihr die Anordnung über die Höchstpreise noch nicht bekannt gewesen sei. Die Zeitung, die sie erst einige Stunden im Hause gehabt, habe sie wegen großen Kundenaandrangs noch nicht lesen können. Das Gericht ließ diesen Einwand nicht gelten; es verurteilte die Angeklagte zu 5 Mt. Geldstrafe, wobei Landgerichtsdirektor Mügel betonte, daß es Pflicht aller Gewerbetreibenden sei, sich über die amtlichen Bekanntmachungen auf dem Laufenden zu erhalten; das Zeitunglesen sei heute das wichtigste; es gehe allem anderen vor.

Neueste Nachrichten.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung, in unsere Gräben einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrängt und eine Feldwache aufgehoben.

Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikalagen von Dombasle und Naon, L'Etape ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbunowka (westlich von Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Front unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Landwirtschaftliches.

★ Eierhahn, 7. Mai. Die heutige Imkerversammlung des Kreisvereins erfreute sich eines guten Besuches. Hierfür sprach der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Schäfer, in seinen Begrüßungsworten wärmsten Dank aus. Da gleich gab er der Hoffnung auf ein gutes Imkerjahr und des baldigen Friedens Ausdruck. Erster Punkt der Versammlung bildete eine längere Besprechung über gemeinsamen Buderbezug. Nun erfolgte Rechnungsablage über das Jahr 1915. Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden. Aus dem Bericht sei hervorgehoben, daß 100 Mark für die nosleidenden Imker des Ostens gespendet wurden. Herr Hauptlehrer Wahler-Herschbach hielt in einem kurzen Vortrag die Mittel und Wege zur Verbesserung des Schwarzmittels und zur Erzielung eines höheren Honigertrages. In der angeschlossenen Besprechung gab der Herr Vorsitzende seine diesbezügl. Erfahrungen bekannt. Bei der Erhebung der Jahresbeiträge meldeten sich einige neue Mitglieder an. Die Zahl der Beisitzermitglieder beträgt jetzt über sechzig. Den Kriegsteilnehmern wird auch für das laufende Jahr der Beitrag erlassen. Der Schluß bildete die Festsetzung eines Einheitspreises für künftigen Honigverlauf. Nach allgemeinem Urteil war die Lieberwinterung der Völker eine gute, desgleichen die Frühjahrsentwicklung.

= Kessel =

Ersatz für Kupferkessel,
große Auswahl.

Hanni Müller,

Montabaur.

Telephon 58.

Jünglingsverein.

Heute abend 9 Uhr:
Versammlung
im Gesellenhause.
Wichtige Tagesordnung.

Gebt 140 Klee

Auten schöner Klee
sofort ab. — Verkäufe Ende Mai wieder eine größere Partie Gemüse- und Dicwurzpflanzen. Die Sorten sind von Hoflieferant Schmidt-Erfurt, die bestempflichten.

Anforderungszettel sind wieder vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zigarrenbeutel

und Rollanzähniger

(Anhänge-Zeillets)
mit oder ohne Aufdruck liefert billig die

Kreisblatt-Druckerei
Montabaur.
(Fernsprecher 10.)

Ein fleißiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht.

Georg Eisel, Montabaur.

(Fernsprecher 10.)

Haussmädchen.

Frau Zimmermann,
Wehlau (Vahn), Casino.

Arbeitsbücher
und Gesindedienstbücher
sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

1 Kuh mit Kalb

zu verkaufen.

Georg Prohl, Wittgen.

Ein

gutes Fahrrad

gefunden auf dem Weg von Selters nach Godden. Abzuholen gegen Entstättung der Interatgebihrn und des Finderlohnes bei

Johann Weber,

Ellenhäsen b. Selters.

Eltern

werden darauf aufmerksam gemacht, daß kein anderer Beruf, wie der laufmännische, ihren

Kindern

und zwar nicht nur den Söhnen, sondern insbesondere auch den Töchtern, schneller

sichere Existenz

bietet, da solche Vorbildung schon nach Ausbildungszzeit gut bezahlte Büro- oder Kontorstellen besiedeln können.

Sorgfältige gewissenhafte Ausbildung erfolgt in der

Privaten Handels-

schule

von

Bernd Bohne, Neuwied.

Bahnhostr. 71, Fernsp. 432.

Tages- und

Abendkurse. Beginn jederzeit.

Die Schule besteht über 10 Jahre. 1000 Referenzen.

Räucher-

Apparate,

fleisch-

Aufbewahrungs-

Schränke,

wieder neu eingetroffen.

Hanni Müller

Montabaur.

Telephon 58.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



In der Blüte der Jahre,
In der Fülle der Kraft,
Hat des Feindes Kugel
Dich hinweggerafft.
Nun bist Du gekrönt
Nach blutigem Streit,
Mit der Krone des Lebens
in Ewigkeit.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht,
daß unser lieber und unvergesslicher Sohn, unser herzensguter
Bruder und Schwager

Adolf Neuroth,

Musketier im Inf.-Regt. 87, 7. Kompanie

im Alter von 20 Jahren infolge seiner am 17. April 1916 erlittenen schweren Verwundung am 6. Mai 1916 im Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen:
J. Neuroth, Oberpostschaffner.

Montabaur, den 9. Mai 1916.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Mai mein
Angestellter

Herr Adolf Neuroth.

Ich verliere in ihm einen fleissigen, treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Montabaur, den 10. Mai 1916.

Heimann Stern,
Eisen- und Baumaterialienhandlung.

Ransbach-Baumbacher Vorstand-Berein

eingetragene Genossenschaft m. u. h. Ransbach.

Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1915.

Bermögen	M	St	Schulden	M	St
Kassenbestand	14547	02	Geschäftsanteile:		
Guthaben bei Banken:			a. verbleibender Mitglieder	Mt. 93162	95
a. bei der Reichsbank Mt. 16612 88			b. ausscheidender Mitglieder	Mt. 7735 18	
b. bei der Dresdner Bank					
und anderen Banken Mt. 17106 65	33719	53		100898	13
Übertragungs- u. Einzugserkehr	5306	07	Reservesonds	53296	98
Postgeschäftskonto	1540	29	Besondere Rücklage	19616	76
Wechsel	19221	92	Rücklage für Kriegsunterstützungen	1000	—
Wertpapiere:			Sparsammlungen (mit 1/2 jährig. Kündigung)	453196	41
a. Anleihen des Reichs- u. der Bundesstaaten Mt. 16574 90			Anleihen gegen Schuldcheine (jährliche Kündigung)	565802	—
b. Sonstige bei der Reichsbank beleibbare Wertpapiere	Mt. 118288 50		Noch zu zahlende Zinsen	22226	88
	134863	40	Schulden in laufender Rechnung	223296	08
Forderungen in laufd. Rechnung:			Vorausgehobene Wechselzinsen	185	70
a. gesichert durch Hypotheken	Mt. 45233 47		Zu verteilender Gewinnanteil	4269	48
b. gesichert durch Bürgschaft	Mt. 432107 60				
Gütersteiggleicher	28878	35			
Vorschüsse:					
a. gesichert durch Hypotheken	Mt. 431260.—				
b. gesichert durch Bürgschaft	Mt. 280943 40				
Noch zu empfangende Zinsen					
und Vorschüsse	16116	37			
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau	50	—			
Mobilien	1	—			
	1443788	42			
Einander Kronenkonto bei der Dresdner Bank (Österr. Währung)	Kr. 751	95	Ferner Kronenkonto in laufender Rechnung (Österr. Währung)	Kr. 751	95

Die Giro-Verbindlichkeiten aus begebenen Wechseln haben am 31. Dezember 1915 Mt. 4730,87 betragen.

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am Anfang des Geschäftsjahrs	524
Während des Geschäftsjahrs neu eingetreten	20
	544

Es schieden im Laufe des Jahres aus:

freiwillig	18
durch Tod	14
durch Ausschluß	—

Mithin Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahrs 512

Ransbach, den 8. April 1916.

Ransbach-Baumbacher Vorstand-Berein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

W. Gerharz.

A. Wörsdorfer.

Frz. Zöller.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 13. Mai, vormittags von 10 bis 1 Uhr, werden in der Rathaushalle für die schwerarbeitende Bevölkerung, die mit ihrem durch Brotkarten zugewiesenen Quantum nicht ausreicht, **Brotkorn-Brote**, der 2 Pfundlaib zu 50 Pf. verkauft.

Bezugsberechtigt sind die Einwohner mit einem Jahreseinkommen unter 1500 Mark.

Als Ausweis ist eine vorher auf dem Bürgermeisteramt abzustempelnde Brotkarte vorzulegen.

Montabaur, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Wir suchen für unsere Baustelle bei Köln

40 bis 50 tüchtige Arbeiter.

Adresse zu erfragen bei Schachtmeister Ferdinand in Untershausen.

An die Herren Bürgermeister.

Formulare zu Seifenscheinen

sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich am Vaterlande!"

Hierzu ein zweites Blatt.

Herde jeder Ausführ

Herdwasserläufe, Anfertigung

Kessel, Guß- und Stahlblech, emailliert und verzinkt

Räucherapparate

Tauchefässer in Pitschpine u. S

holz, Eisenblech

sämtliche Frühjahrsartikel

Heimann Stern, Montabaur

Landwirtschaftliche Maschinen

Die verehrte Konsumanten werden gebeten, sich zu schließen von elektr. Apparaten (Blügeleisen, u. d. m.) an die Hausleitungen vorher auf umzumelden, zwecks Prüfung, ob der vorhandene zähler auch stark genug ist.

Bei Nichtmeldung des Stromabnehmers für den entstandenen Schaden an dem Zähler

Montabaur, den 3. Mai 1916.

Die Betriebsleitung: